

Neue Luzerner Zeitung, 16. April 2003

Luzerner Tauschnetz

## **Tausche Klangmassage gegen Essen**

Im Luzerner Tauschnetz wird gegeben und genommen – aber nicht Geld, sondern Zeit.

VON PETER BURKHARDT

«Total entspannt» steigt Christine Tobler vom Flügel, auf dem sie während einer halben Stunde gelegen ist und von Samuel Staffelbach mit Klängen massiert wurde. Staffelbach ist diplomierter Klang- und Farbtherapeut in Hochdorf und bietet unter anderem Flügelklang-Massagen an, bei denen sich seine Kundschaft auf dem Flügel liegend von mal ruhigeren, mal rhythmischeren Tönen «bespielen» lassen kann, wie er sich ausdrückt.

Eine «normale» Kundin würde die halbe Stunde mit Geld bezahlen, doch Christine Tobler zückt eine grüne Tauschkarte und belastet sich dreissig Minuten, während Samuel Staffelbach auf seiner Karte die gleiche Zeit gut - schreibt. Zeit statt Geld - dies ist das Prinzip des Trägervereins Luzerner Tauschnetz, dem die beiden Tauschpartner seit der Gründung angehören. Zu finden war Staffelbachs .Angebot in der vereinseigenen Marktzeitung. Sie erscheint alle drei Monate in gedruckter Form und wird alle zwei Wochen auf dem Internet aktualisiert. Die jüngste Ausgabe beinhaltet stolze 300 Dienstleistungsangebote und rund 100 Gesuche.

Vielfältiges Tauschangebot

Reichhaltiger könnte die Tauschbörse kaum sein: Sie umfasst so Unterschiedliches wie Hemden bügeln, Chinesisch-Unterricht, Hütedienst für Nagetiere, Stadtführungen in Luzern, Weihnachtsgeschenke basteln oder das Erstellen einer Homepage. Auch wer schon lange einen Segeltörn auf dem Vierwaldstättersee unternehmen oder sich schröpfen lassen wollte, findet dieses Angebot beim Luzerner Tauschnetz. Getauscht wird selten gegenseitig, sondern - wie der Name des Vereins sagt - in einem Netzwerk, Konkret: A bietet B Hilfe beim Zügeln an, B richtet C die Wohnung ein, C wiederum füllt A die Steuererklärung aus. "Eine gute Sache", findet Christine Tobler. So habe sie Kontakt zu allen Bevölkerungsschichten, und beim Tauschen entstehe ein kollegialer Umgang, der über eine reine Arbeitsbeziehung hinausgehe. Die diplomierte Pflegefachfrau aus Sempach hat sich dank dem Tauschnetz bereits den Garten umstechen, das WC flicken und neue Lampen montieren lassen. Im Gegenzug kocht sie indische Gerichte und bietet ihre Backkünste an. Samuel Staffelbach seinerseits liess sich im Rahmen des Tauschnetzes beim Computerkaufberaten sowie seine Visitenkarten, das Briefpapier und einen Faltprospekt von einem Grafiker gestalten – ohne einen Franken in die Hand zu nehmen.

Geld ist nie im Spiel

All diesen Tauschbeziehungen ist gemein, dass sämtliche Dienstleistungen gleich viel wert, sind. Was zählt, ist ausschliesslich die aufgewendete Zeit, nicht die Art der Leistung. Geld kommt grundsätzlich nicht ins Spiel. «Die Existenz des Tauschnetzes ist aber keine Kritik an der Marktwirtschaft», unterstreicht Vorstandsmitglied Andreas Mäder. «Zeit ist für uns nicht eine Alternative zum Geld, sondern eine Ergänzung.» Für die Leute vom Trägerverein ist allerdings klar, dass der Glaube ans Geld alleine nicht ausreicht. In ihrem Tauschkreis wollen sie ,<neue Werte ökonomischen Handelns und vor allem auch neue Werte im Umgang mit Menschen»

fördern: Vertrauen, gegenseitige Unterstützung und Solidarität. Tauschen sei ein Ersatz für die immer mehr verschwindende Nachbarschaftshilfe und geeignet, die Leute wieder zueinander zu bringen, sagt Andreas Mäder.

"Keine Schwarzarbeit"

Zurzeit nehmen sich die Tauschbeziehungen mit einem Umsatz von sieben Stunden pro Mitglied und Jahr noch bescheiden aus. Deswegen, und weil alle Arbeiten transparent angeboten werden, will Andreas Mäder nicht von Schwarzarbeit sprechen. Sollte jedoch in Zukunft massiv mehr getauscht werden, suche der Verein wohl den Kontakt mit dem Steueramt, um einen Steuerfreibetrag für Tauschbeziehungen auszuhandeln.

Weitere Informationen gibts im Internet unter [www.tauschnetz.ch](http://www.tauschnetz.ch), bei Bernhard Häseli (Telefon 041 24097 65, zu Bürozeiten) oder jeden Dienstag zwischen 17 und 19 Uhr am Tauschnetz-Treffen im Sentitreff an der Baselstrasse 21 in Luzern.

TRÄGERVEREIN

### **Immer mehr wollen tauschen**

Entstanden ist das Tauschnetz während der letzten Wirtschaftskrise im Jahr 1998 aus dem Gedanken, unabhängig von Erwerbsarbeit eine Möglichkeit zu schaffen, persönliche Talente anzuwenden. Nach einer mehrjährigen Pilotphase wurde vor knapp zwei Jahren der politisch und konfessionell neutrale Trägerverein gegründet, Mittlerweile hat er über 180 Mitglieder, Tendenz stark steigend. Allein seit Beginn des Jahres kamen 50 neue Mitglieder hinzu. Die meisten wohnen in der Stadt Luzern und der Agglomeration. Vertreten sind alle Berufs- und Altersgruppen; das jüngste Mitglied ist 18Jahre alt, das älteste 85. pnb